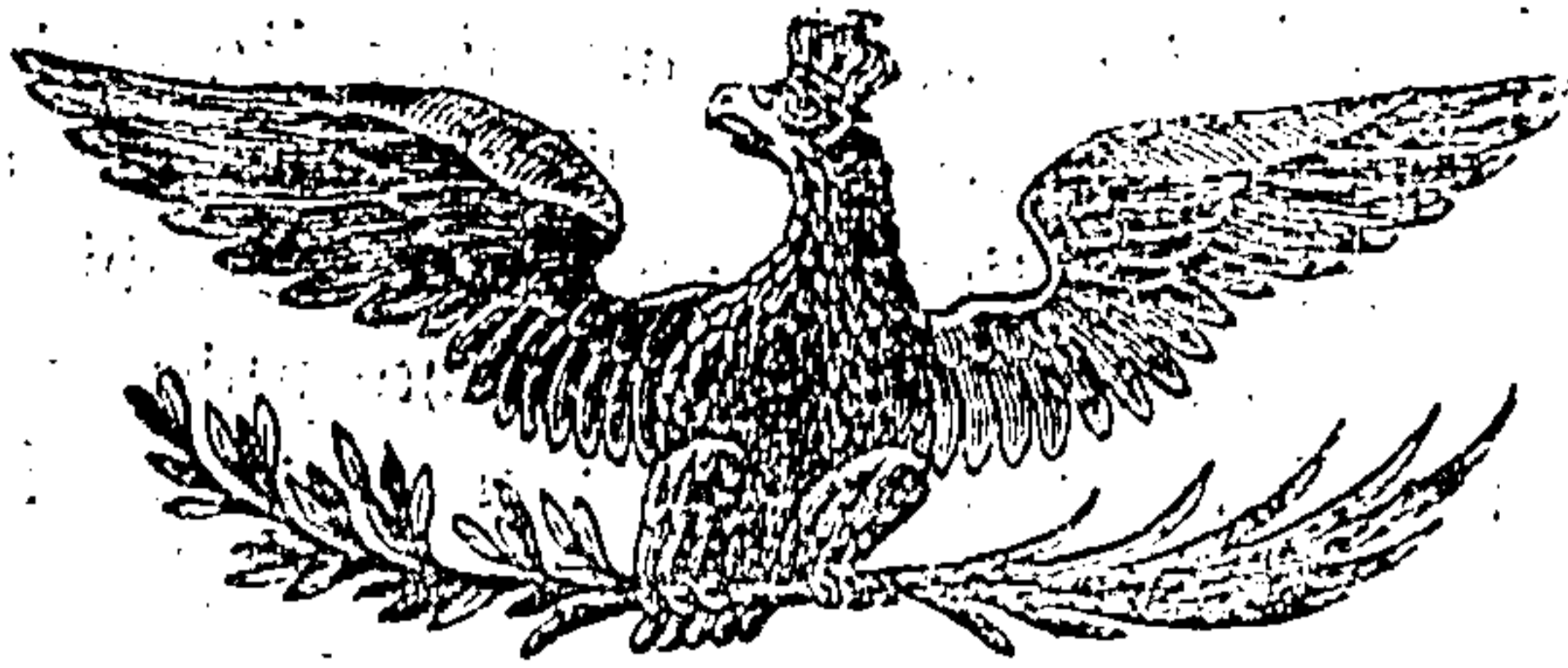


# Sprottauer Wochenblatt.

Neunter



Fahrgang.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Eduard Raabe.

**N<sup>o</sup> 91. Donnerstag, den 12. November 1846.**

## Mottepierre.

(Fortsetzung.)

Herr Grafenfeld, so hieß der Vater der Braut, nahm den Brief in Empfang, und erkannte an der Adresse Mottepierres Hand. Wer hat Euch den Brief übergeben? fragte er die Alte, während er das Siegel brach. Ein unbekannter Herr, war die Antwort. Wie sah er aus? fragte Grafenfeld. Nun, sagte die Alte, es war kein übler Herr; er möchte vornehmer Leute Kind sein. Er wird manchem jungen Mädchen gut gefallen. Freilich, freilich, auf das Aeußere soll man nicht gehen, und meine Mutter hat mir schon in meiner Kindheit gesagt, oft sei das Hemd schneeweiß, und das Herz darunter kohlschwarz, und — Was soll mir da Euer Geschwätz? unterbrach sie Grafenfeld ungeduldig. Ich will wissen, wie er ausgesehen hat. War er groß oder klein, blond oder schwarz? Die Alte erwiderte: Das weiß ich gewiß, Eure Gnaden, er hatte entweder gelbe oder weiße Hand-

schuhe, und hübsch waren die Handschuhe, das muß man sagen, glänzend, so, was man sagt, vornehm, und gewiß hatte er die Handschuhe erst gekauft, denn sie schienen mir ganz neu zu sein, nicht vielleicht bereits länger getragen und gepuht. Denn solch ein vornehmer Herr hat es nicht nothwendig, und ist auch, ganz natürlich, viel zu stolz, um sich übertragene Handschuhe puhen zu lassen, er wirft sie weg, wenn er sie nicht mehr braucht, und daß ich nur sage, seine Busennadel war majestätisch, und wenn das ein echter Diamant war, und kein falscher, so muß die Nadel wohl eine artige Summe gekostet haben, und er kann kein gemeiner Mensch sein, und — ich bitte, um was haben mich Eure Gnaden gefragt? Grafenfeld gab ihr einiges Geld, und sagte: Geht nur fort! Ich bin schon flug aus Eurer Rede. Geht, ich habe keine Zeit zu verlieren. Die Alte entfernte sich.

Als Grafenfeld den Brief las, entfärbte er sich auf einen Augenblick. Er